



AACHENER WALZER

Tchaikovsky & Parfenov Orchestral Works



Ioana Cristina Goicea, *violin* • André Parfenov, *piano*
Sinfonieorchester Aachen • Christopher Ward

AACHENER WALZER
Tchaikovsky and Parfenov Orchestral Works

1	André PARFENOV (b. 1972)		Pyotr Il'yich TCHAIKOVSKY (1840–1893)	
1	Aachener Walzer	9:05	Orchestral Suite No. 4, Op. 61	23:22
	from Werner Sahn Suite	4:01	'Mozartiana'	
	(version for orchestra)			
2	Tango WS		9 Allegro	1:56
	Violin Concerto	21:42	10 Menuet	3:58
3	I. Moderato	13:30	11 Preghiera	3:06
4	II. Allegro con brio	8:12	12 Theme and Variations: Thema	0:45
	from Klavier Sinfonietta		13 Variation 1	0:45
	'Überlingen 23:26'	7:03	14 Variation 2	0:45
5	Piloten-Tango		15 Variation 3	0:49
	Orchestral Suite		16 Variation 4	0:45
	'Kasimir Malewitsch'	14:21	17 Variation 5	1:02
6	Kirchenglocken	2:09	18 Variation 6	0:43
7	Verrat	5:15	19 Variation 7	0:49
8	Todeschoral – Perspektive des Meisters	6:57	20 Variation 8	1:18
			21 Variation 9	3:32
			22 Variation 10	3:09
			Total Time: 79:46	

Ioana Cristina Goicea, Violin **2**–**5** **21**
André Parfenov, Piano **1** **2** **5**–**8**
Sinfonieorchester Aachen
Christopher Ward, Conductor

Tanz und Drama

Wir schreiben den 15. Juli 1887. Der Komponist Pyotr Tchaikovsky trifft nach langer Reise in Aachen ein, um seinem Freund Nikolai Dmitrijewitsch Kondratjew in schwerer Krankheit beizustehen. Musikalisch bleiben von seinem folgenden sechswöchigen Aufenthalt in der Stadt einige Dinge. Er orchestriert die *Mozartiana* zu Ende. Er schrieb das *Pezzo Capriccioso* für Cello und hinterlässt in seinem Tagebuch 16 Takte Musik. Auf dieses Miniatur-Fragment stieß Christopher Ward, als er sich auf sein Amt als Generalmusikdirektor der Stadt Aachen vorbereitete. Er entschloss sich, den Themenkomplex „Tschaikowsky in Aachen“ aufzuarbeiten. Als ihm das Album „The Piano Legend of the Violin“ in die Hände fiel, auf dem André Parfenov russische Kompositionen für Klavier und Geige bearbeitet hatte, glaubte er, den richtigen Komponisten gefunden zu haben, der aus dem Mini-Walzer ein vollständiges Werk schaffen konnte. Bereits von der Partitur Parfenovs war Ward begeistert. „Es ist stilistisch hervorragend gearbeitet, lässt vieles von Tschaikowsky anklingen und zugleich die persönliche Handschrift Parfenovs erkennen“, wird der GMD zitiert. Eigentlich war die Uraufführung für das Neujahrskonzert 2021 geplant, das aber nicht stattfinden konnte. Am 28. März dieses Jahres konnte der „Aachener Walzer“ endlich der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Und nun bietet er mit der *Mozartiana* den Rahmen für diese Aufnahme, den Christopher Ward gemeinsam mit dem Sinfonieorchester Aachen mit seiner Sichtweise der Orchesterwerke von Parfenov füllte.

Als die Geigerin Iuliana Münch ihre Hochschulabschlussprüfung absolvierte, war Unternehmer Werner Sahn davon so begeistert, dass er der jungen Künstlerin eine Bürgschaft ausstellte, die dafür sorgte, dass Münch in Deutschland bleiben konnte. Bis heute pflegen Münch und Parfenov eine freundschaftliche Verbindung zur Familie Sahn. In diesem Zusammenhang entstand die dreiteilige *Suite*

WS für Klavier und Geige, die auf dem Album *The Piano Legend of the Violin* veröffentlicht wurde. Später orchestrierte Parfenov den Mittelteil, den *Tango WS*.

Nach diesen beiden tänzerischen Einlagen gibt es mit den beiden Sätzen Moderato und Allegro con brio aus dem Konzert für Violine und Orchester, das am 13. Oktober 2015 im Seidenweberhaus in Krefeld uraufgeführt wurde, einen ersten Schwerpunkt. Parfenov hat in diesem Stück eine Idee Schostakowitschs während des Zweiten Weltkriegs weiterentwickelt. In seiner Erzählung, so bezeichnet der Komponist das Konzert, geht es um Krieg, Frieden und die menschliche Symbiose. Entsprechend der Wirren des Krieges scheint auch in diesem Werk formal einiges durcheinander zu geraten. Parfenov gibt der Orchestereinführung ungewöhnlich viel Zeit und verlegt die Kadenz, die üblicherweise zu Beginn stehen, kurz vor das Finale. Im Finale selbst entsteht ein Dialog zwischen der Solo-Geige und der Ersten Geige. Das Böse wird besiegt.

Eines der schlimmsten Luftfahrtunglücke der Nachkriegszeit ereignete sich am 1. Juli 2002 über Owingen bei Überlingen. Bei der Kollision einer Tupolew Tu-154M und einer Boeing 757-200 starben 71 Menschen, davon 49 Kinder aus der Geburtsstadt Parfenovs. Als der Komponist 2012 das Elternkomitee der gestorbenen Kinder traf, erteilten die Eltern ihm die Erlaubnis, das Unglück musikalisch zu verarbeiten. Daraus entstand die Orchestersinfonietta *Überlingen 23:26* in neun Szenen. Choreograf Robert North entwickelte auf der Grundlage dieser Musik für das Theater Krefeld Mönchengladbach das Ballett *Verlorene Kinder*, dessen Uraufführung 2012 in Moskau stattfand, ehe das Stück in Krefeld gezeigt wurde. Der *Piloten-Tango* steht auf diesem Album stellvertretend für das mehr als einstündige Werk.

Mit dem zweiten Schwerpunkt, der *Malewitsch-Suite*, würdigt Parfenov Kasimir Sewerinowitsch

Malewitsch, Maler und Hauptvertreter der russischen Avantgarde. Uraufgeführt wurde sie im Rahmen eines Ballettabends unter dem Titel „Farben der Welt“ am 4. Mai 2019 im Theater Mönchengladbach. In vier Szenen reflektiert Parfenov das Leben des Malers. Eine Besonderheit stellt gleich die erste Szene dar. Um diese zu verwirklichen, hat der Komponist Kirchenglocken in Deutschland aufgenommen und sie mit Orchester und Klavier imitiert. 1930 wurde der Maler nach seiner Rückkehr von einer Reise in den Westen verhaftet und zu seinen politischen Ideologien befragt. Vorsichtshalber verbrannten Freunde des Künstlers einige seiner Schriften. Bei Parfenov findet sich das Geschehen in der zweiten Szene unter dem Titel *Verrat* äußerst lebhaft wieder. Elegisch wird es in der dritten Szene *Todeschoral*, in der der Komponist

den Tod Malewitschs am 15. Mai 1935 in Leningrad widerspiegelt. Mit der *Perspektive des Meisters* reflektiert Parfenov in der vierten Szene das Wirken des Malers über seinen Tod hinaus.

In die Zukunft weisend verstand auch Pyotr Tchaikovsky seine *Mozartiana*. „Eine große Zahl der schönsten kleineren Stücke Mozarts ist aus unerklärlichen Gründen nicht nur dem Publikum wenig bekannt, sondern auch vielen Musikern. Der Verfasser des Arrangements der vorliegenden Suite wünscht damit eine neue Anregung zur Aufführung jener in ihrer Form bescheidenen, aber von unerreichbarer Schönheit erfüllten kleinen Meisterwerke zu geben“, schrieb er im Vorwort zur Partitur.

Michael S. Zerban

Dance and Drama

On 15 July 1887, the composer Pyotr Ilyich Tchaikovsky arrives in Aachen after a long journey to assist his friend Nikolai Dmitrievich Kondratiev in a time of serious illness. Musically, several accomplishments remain from the ensuing six-weeks of his stay in the city: the completion of the *Mozartiana Suite*, the *Pezzo Capriccioso* for cello, and 16 bars of music in his diary.

Christopher Ward came across this miniature fragment while preparing for his position as General Music Director of the city of Aachen and decided to work through the thematic complex of 'Tchaikovsky in Aachen'. When the album *The Piano Legend of the Violin* fell into his hands, on which André Parfenov had arranged Russian compositions for piano and violin, he believed he had found the right composer to create a complete work from the mini waltz. Ward was already enthusiastic about Parfenov's score. 'Stylistically it's well crafted – it takes its origins from Tchaikovsky's musical language whilst allowing the personality of

Parfenov's own style to shine through', the General Music Director is quoted as saying. Actually, the premiere was planned for the 2021 New Year's Concert, but it could not take place. On 28 March of this year, the *Aachen Waltz* could finally be presented to the public. And with the *Mozartiana* it now provides the framework for this recording, which Christopher Ward together with the Sinfonieorchester Aachen filled with his view of Parfenov's orchestral works.

When violinist Iuliana Münch graduated from university, entrepreneur Werner Sahn was so enthusiastic about her performance that he issued a guarantee to the young artist, ensuring that Münch could stay in Germany. To this day, Münch and Parfenov maintain a friendly relationship with the Sahn family. It was in this context that the three-part *Suite WS* for piano and violin was written and published on the album *The Piano Legend of the Violin*. Later Parfenov orchestrated the middle part, the *Tango WS*.

After these two dance interludes, there is a first focus with the two movements *Moderato* and *Allegro con brio* from the *Violin Concerto*, which was premiered on 13 October 2015 at the Seidenweberhaus in Krefeld. In this piece, Parfenov further developed an idea Shostakovich had during the Second World War. His narrative, as the composer describes the concerto, is about war, peace and human symbiosis. Echoing the turmoil of war, there seems to be some formal confusion in this work as well. Parfenov gives the orchestral introduction an unusual amount of time and moves the cadenzas, which are usually at the beginning, just before the finale. In the finale itself, a dialogue develops between the solo violin and the first violin. Evil is defeated.

One of the worst aviation accidents of the post-war period occurred on 1 July 2002 over Owingen near Überlingen. The collision of a Tupolev Tu-154M and a Boeing 757-200 killed 71 people, including 49 children from Parfenov's native town. When the composer met the parents' committee of the deceased children in 2012, the parents gave him permission to process the accident musically. This resulted in the orchestral symphonietta *Überlingen 23:26* in nine scenes. Choreographer Robert North developed the ballet *Lost Children* based on this music for the Theater Krefeld Mönchengladbach, the premiere of which took place in Moscow in 2012 before the piece was shown in Krefeld. On this album, the *Pilot Tango* is representative of the work, which lasts more than an hour.

With the second focus, the *Malevich Suite*, Parfenov pays tribute to Kazimir Severinovich Malevich, painter and main representative of the Russian avant-garde. It was premiered as part of an evening of ballet titled *Colours of the World* at Theater Mönchengladbach on 4 May 2019. In four scenes, Parfenov reflects on the life of the painter. In the first movement, the music incorporates a special element: the composer recorded peals of church bells in Germany and imitated them in his writing for orchestra and piano. In 1930, after returning from a trip to the West, the painter was arrested and questioned about his political ideologies. As a precaution, friends of the artist burned some of his writings. In Parfenov's work, the events are extremely vivid in the second scene called *Betrayal*. An elegiac mood is created in the third scene, entitled *Death Chorale*, in which the composer mirrors Malevich's death in Leningrad on 15 May 1935. With the 'Perspective of the Master', Parfenov reflects on the painter's impact beyond his death in the fourth scene.

Tchaikovsky also understood his *Mozartiana* as pointing to the future. 'A large number of Mozart's most beautiful smaller pieces are, for inexplicable reasons, little known not only to the public, but also to many musicians. The author of the arrangement of the present suite thus wishes to give a new stimulus to the performance of those small masterpieces, modest in form but filled with unattainable beauty', he wrote in the preface to the score.

Michael S. Zerban

English translation: Marita Wilczek

André Parfenov

André Parfenov wurde 1972 als Sohn einer deutschen Mutter und eines russischen Vaters in Königsberg, dem heutigen Kaliningrad, geboren. Man entdeckte schon früh sein außergewöhnliches musikalisches Talent, wozu auch das Improvisieren auf dem Klavier gehört. Als die Familie später in die weit entfernte Stadt Ufa übersiedelte, bekam er einen der raren und begehrten Ausbildungsplätze an einem Musikgymnasium. Dies machte später den Weg frei für ein Klavierstudium am weltweit renommierten Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium. Aus familiären Gründen übersiedelte der junge Pianist im Alter von 22 Jahren mit seinen Eltern und Geschwistern nach Deutschland. Er studierte an der Essener Folkwang-Hochschule und erhielt im Jahr 2000 das Konzertexamen mit Auszeichnung. Mittlerweile hat André Parfenov bereits mit vielen Orchestern gespielt, unter anderem den Moskauer Sinfonikern, den National Sinfonikern Brasov, den Niederrheinischen Sinfonikern und der Neuen Philharmonie Westfalen. Zu den häufig durch ihn interpretierten Werken gehören Tschaikowskys Konzert Nr. 1, Rachmaninows Konzert Nr. 3, Beethovens Konzert Nr. 5, aber auch George Gershwins Rhapsody in Blue. Parfenovs Soloauftritte sind bislang auf vier Solo-CDs dokumentiert. Ebenso erweiterte immer mehr seine kompositorischen Experimente, schuf etwa eine vielbeachtete Hommage an Maurice Ravel nur für die linke Hand oder kreierte ein eigenständiges Finale für Johann Sebastian Bachs unvollendete Quadrupelfuge. Im Jahre 2015 war die Uraufführung eines von André Parfenov komponierten Violinkonzertes, das er Vadim Repin gewidmet hat. André Parfenovs universale musikalische Fähigkeiten führten zu einer Festanstellung am Theater Mönchengladbach/Krefeld. Als Komponist und Pianist mit weitem Erfahrungshorizont gestaltet er sämtliche Sparten und Inszenierungen und hat vielbeachtete Ballettmusiken zu den Choreografien von Robert North geschaffen. 2013 wurde André Parfenov mit dem Sonderpreis für Komposition der ‚Ensembli Mönchengladbach‘ ausgezeichnet. 2014 erhielt er den ‚Theater-Oskar‘ der ‚Rheinischen Post‘ für seine Ballettmusik zu Robert Norths‘ Choreografie ‚Verlorene Kinder.‘ Im Jahre 2013 empfing André Parfenov Titel und Medaille ‚Verdienter Künstler von Baschkirien‘ durch dessen Präsidenten. Weitere Ballettmusiken zu ‚Chagall-Fantasie‘ und ‚Pinocchio‘ folgten in kurzen Abständen. Elmar Lampson, Komponist und Präsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg schrieb in einem Brief zur ersten gemeinsamen CD des Parfenov Duos: ‚Ich bewundere die Kunst des Komponisten André Parfenov zutiefst, den Reichtum seiner Fantasie, die Tiefe seines Ausdrucks, seine ungezügelte Kraft. Er setzt die Tradition des Komponisten-Virtuosens fort [...]‘. Seit 2015 ist André Parfenov zudem Dozent an der Musikhochschule ‚Felix Mendelssohn Bartholdy‘ Leipzig. 2009 traf er auf Luliana Münch. Zusammen haben sie das Parfenov Duo gegründet und pflegen seitdem eine intensive künstlerische Zusammenarbeit bei der Schaffung neuer Werke und ihrer Präsentation in unkonventionellen Konzertprogrammen. Zu André Parfenovs Leidenschaften gehört es seitdem, Musik für die Violine zu schreiben und so ‚über das Klavier hinaus zu wachsen‘ – wie er es mit eigenen Worten beschreibt.



André Parfenov was born in Königsberg, today's Kaliningrad, in 1972 to a German mother and a Russian father. His extraordinary musical talent, which also included improvisation at the piano, was discovered early on. When the family moved to the far-away city of Ufa, he was assigned one of the rare and sought-after places at a secondary school that specialized in music. This paved the way to subsequent piano studies at the world-renowned Tchaikovsky Conservatory in Moscow. For family reasons, the young pianist moved to Germany with his parents and siblings when he was 22. He studied at the Folkwang Academy in Essen, graduating with distinction in 2000. In the meantime, André Parfenov has performed with numerous orchestras, including the Moscow Symphony Orchestra, the National Symphony in Brasov, the Lower Rhenish Symphony Orchestra and the New Philharmonic of Westphalia. Works he frequently performs include Tchaikovsky's *Piano Concerto No. 1*, Rachmaninov's *Piano Concerto No. 3*, Beethoven's *Piano Concerto No. 5*, and also Gershwin's *Rhapsody in Blue*. Parfenov's recitals have been documented on four solo CDs so far. He also kept expanding his compositional experiments, creating, for example, an acclaimed homage to Maurice Ravel for left hand only or a stand-alone finale for Johann Sebastian Bach's unfinished *Quadruple Fugue*. 2015 saw the world premiere of a *Violin Concerto* by André Parfenov, which he dedicated to Vadim Repin. Parfenov's universal musical abilities led him to a full-time position at the Theater in Mönchengladbach/Krefeld. As a composer and pianist with a broad range of experience, he is active in all genres and productions and has created much-acclaimed ballet scores for Robert North's choreographies. In 2013 Parfenov won the special composition prize of the festival 'Ensembli Mönchengladbach'. In 2014 he received the 'Theater-Oscar' of the newspaper Rheinische Post for his ballet score for Robert North's choreography *Verlorene Kinder*. In 2013 he received the title and medal 'Honoured Artist of Bashkiria' from its President. Further ballet scores for *Chagall-Fantasie* and *Pinocchio* followed in close succession. Elmar Lampson, composer and President of the Hamburg Academy of Music and Theatre, wrote in a letter on the first CD of the Parfenov Duo: 'I deeply admire the art of André Parfenov as a composer: the richness of his imagination, the depth of his expressivity, his unbridled power. He continues the tradition of the composer-virtuoso'. Since 2015 Parfenov has also taught at the Music Academy 'Felix Mendelssohn Bartholdy' in Leipzig. In 2009 he met Luliana Münch. Together they founded the Parfenov Duo and have since enjoyed an intense artistic collaboration over the creation of new works and their presentation in unconventional concert programmes. Ever since, Parfenov's passions have included writing for violin, thus 'growing beyond the piano' – as he himself describes it.

Ioana Cristina Goicea

Ioana Cristina Goicea gehört zu den herausragenden Violinistinnen der jüngeren Generation. 2017 gewann sie den ersten Preis der Michael Hill Violin Competition in Neuseeland, wo die Presse ihre leidenschaftlichen Auftritte feierte und sie zum ‚neuen Stern am musikalischen Firmament‘ ernannte. 2018 wurde sie erste Preisträgerin des Deutschen Musikwettbewerbs in Bonn und Preisträgerin des Internationalen Indianapolis Violinwettbewerbs in den USA. 2019 wurde sie Preisträgerin des Königin-Elisabeth-Wettbewerbs in Brüssel. Sie ist ebenso Gewinnerin der Internationalen J. Brahms Wettbewerb (2013) und des internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbs in Wien (2014). Im Oktober 2020 ist sie mit 27 Jahren zur Professorin für Violine an der renommierten Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien ernannt worden. Sie gastierte in renommierten Konzerthäusern und bei Festivals in Europa, Asien, Amerika, Neuseeland und Australien. So war sie unter anderem im Concertgebouw Amsterdam, St Martin-in-the-Fields London, Melbourne Recital Centre, Bozar Brussel, Meistersingerhalle Nürnberg, Königin Elizabeth Saal Antwerp, in der Shanghai Concert Hall, im Rumänischen Athenäum, in der Townhall Heidelberg, in der Slowakischen Philharmonie Bratislava und im Konzerthaus Freiburg zu hören. Solistisch spielte Ioana Cristina Goicea unter anderem mit dem Belgian National Orchestra, den Nürnberger Symphonikern, der NDR Radiophilharmonie Hannover, der Staatskapelle Halle, dem Orchestre Royal de chambre de Wallonie, der George Enescu Philharmonie Bukarest, dem Auckland Philharmonia Orchestra, dem Indianapolis Symphony Orchestra, dem Rundfunk Orchester Bukarest, dem Antwerp Symphony Orchestra, dem Beethoven Orchester Bonn, mit der Südwestdeutschen Philharmonie und der Philharmonie Baden-Baden. Neben ihrer Solistentätigkeit ist die junge Violinistin auch eine begeisterte Kammermusikerin. So trat sie in verschiedensten Kammermusikensembles und mit namhaften Künstlern u.a. bei Verbier Akademie, Sommerlichen Musiktage Hitzacker und Heidelberger Frühling Akademie. Sie ist Preisträgerin des ACM Trio di Trieste Kammermusikwettbewerbs 2015, bei dem sie im Duo gemeinsam mit dem Pianisten Andrei Banciu den 2. Preis sowie den Young Award gewann. Ioana Cristina Goicea wurde 1992 in Bukarest, Rumänien, in eine Musikerfamilie geboren. Sie studierte bei Prof. Krzysztof Węgrzyn an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Zuvor wurde sie von Prof. Mariana Sirbu an der Hochschule für Musik und Theater ‚Felix Mendelssohn Bartholdy‘ in Leipzig und von Prof. Petru Munteanu an der Hochschule für Musik und Theater Rostock ausgebildet. Sie hat an Meisterkursen bei Prof. Mihaela Martin, Silvia Marcovici, Pinchas Zukerman, Saschko Gawriloff teilgenommen. Ihre Karriere wurde von Gundlach-Stiftung Hannover, der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., der Gertrud- und Hellmut Barthel Stiftung, dem DAAD, von ad infinitum Leipzig, der Live Music Now Hannover und der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung gefördert.



Die Geige

Als Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben und Preisträgerin des 21. Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds spielt Ioana Cristina Goicea seit Februar 2013 eine Violine von Giambattista Guadagnini, Parma 1761, aus dem Besitz der Bundesrepublik Deutschland.

Ioana Cristina Goicea is one of the outstanding violinists of her generation. She won First Prize at the 2017 Michael Hill International Violin Competition in New Zealand, with critics praising her passionate performance and describing her as ‘a new star in the musical firmament’. In 2018 she won First Prize at the German Music Competition in Bonn and was a laureate of the International Violin Competition of Indianapolis. In 2019 she became a prize winner of the prestigious Queen Elisabeth Competition in Brussels. She is also the winner of the J. Brahms International Competition (2013) and laureate of the ‘Fritz Kreisler’ International Violin Competition Vienna (2014). In October 2020, at the age of 27 she has been appointed violin professor at the renowned University of Music and Performing Arts in Vienna. Goicea has performed at renowned venues and festivals in Europe, Asia, America, New Zealand and Australia, among them the Concertgebouw, Amsterdam, St Martin-in-the-Fields, London; the Melbourne Recital Centre; the Bozar, Brussels; Meistersingerhalle Nürnberg; the Queen Elisabeth Hall, Antwerp; the Shanghai Concert Hall; the Athenaeum, Bucharest; the Townhall, Auckland; the Slovak Philharmonic, Bratislava and Konzerthaus, Freiburg. She has performed as a soloist with the Belgian National Orchestra, Nürnberger Symphoniker, NDR Radiophilharmonie Hannover, the Orchestre Royal de Chambre de Wallonie, the Auckland Philharmonia, the Indianapolis Symphony, the George Enescu Philharmonic Orchestra Bucharest, the Antwerp Symphony Orchestra, the National Radio Orchestra Bucharest, the Beethoven Orchestra Bonn, the Südwestdeutsche Philharmonie and the Baden-Baden Philharmonic. In addition to her career as a soloist, the young violinist is also an avid chamber musician. She has performed at renowned chamber music festivals and academies including the Verbier Academy, Hitzacker Festival and Academy and the Heidelberger Frühling Academy. In 2015, together with pianist Andrei Banciu, she won the Second Prize and the Young Duo Award at the International Competition ‘Premio Trio di Trieste’ in Trieste, Italy. Ioana Cristina Goicea was born into a family of musicians in Bucharest in 1992. She studied with Prof. Krzysztof Węgrzyn at the Hanover University of Music, Drama and Media. Previously, she had studied with Prof. Mariana Sirbu at the University of Music and Theatre ‘Felix Mendelssohn Bartholdy’ Leipzig and with Prof. Petru Munteanu at the University of Music and Theatre in Rostock. She has participated in masterclasses with Prof. Mihaela Martin, Silvia Marcovici, Pinchas Zukerman and Saschko Gawriloff.

The Violin

Ioana Cristina Goicea plays a Giambattista Guadagnini violin (Parma, 1761) generously loaned to her by the German Music Instrument Fund in Hamburg (Deutsche Stiftung Musikleben).

www.cristinagoicea.com

Christopher Ward

Christopher Ward studierte in Oxford und London. Er war Mitglied des Internationalen Opernstudios Zürich, bevor er 2005 als Kapellmeister und Solorepetitor ans Staatstheater Kassel wechselte. 2006 assistierte er Sir Simon Rattle mit den Berliner Philharmonikern. 2009 wurde er Kapellmeister und Assistent von Kent Nagano an der Bayerischen Staatsoper, und 2014 wechselte er als 1. Kapellmeister ans Saarländische Staatstheater. Gastengagements führten ihn u.a. an die Hamburgische Staatsoper, die Deutsche Oper am Rhein, die Komische Oper Berlin, das Nationaltheater Prag und die Bregenzer Festspiele. 2019 übernahm er von Daniel Barenboim kurzfristig die musikalische Leitung der Uraufführung von Jörg Widmanns ‚Babylon‘ an der Berliner Staatsoper. Zurzeit ist er Generalmusikdirektor am Theater und Sinfonieorchester Aachen.



Christopher Ward studied at Oxford University and the Guildhall School of Music & Drama, London. He was a member of the Internationales Opernstudio Zürich before moving to Germany in 2005 to work as Kapellmeister and Solorepetitor at Staatstheater Kassel. In 2006, he assisted Sir Simon Rattle and the Berlin Philharmonic, and in 2009 became Kapellmeister and Assistant to Kent Nagano at the Bavarian State Opera. From 2014 he worked as First Kapellmeister at the Saarländisches Staatstheater, and has since made guest appearances at the Staatsoper Hamburg, Deutsche Oper am Rhein, Komische Oper Berlin, National Theatre Prague, and the Bregenz Festival. In 2019 he conducted at short notice the world premiere of Jörg Widmann's *Babylon* for an indisposed Daniel Barenboim at the Staatsoper Unter den Linden, Berlin. He is currently Generalmusikdirektor of Theater and Sinfonieorchester Aachen.

www.csward.com

Sinfonieorchester Aachen

Das Sinfonieorchester Aachen beweist mit jährlich 140 Auftritten im Konzertsaal und als Opernorchester eine enorme Vielfältigkeit. Seine Repertoire-Bandbreite erstreckt sich von Aufführungen Alter Musik, über die großen Werke der musikalischen Tradition, bis hin zu zeitgenössischen Werken und Crossover-Projekten. Das Orchester gehört zu den ältesten Klangkörpern Deutschlands. 1720 erstmals urkundlich erwähnt, war es u.a. 1825 an einer der ersten Aufführungen von Beethovens 9. Sinfonie außerhalb Wiens beteiligt und spielte dann im Jahre 1829 bei den ersten Aufführungen von »Fidelio« und »Der Freischütz« in Paris. Seit 1852 wird es als städtisches Orchester geführt. International bedeutende Dirigenten wirkten in Aachen als Gastdirigenten oder auch als Musikdirektoren. Zu den Gastdirigenten gehörten u.a. Richard Strauss, Felix Weingartner, Karl Muck, Hans Pfitzner und Clemens Krauss, die vor allem im Rahmen der Niederrheinischen Musikfeste – eines der bedeutendsten Musikfeste des 19. und 20. Jahrhunderts – in Aachen dirigierten. Die Entwicklung des Orchesters wurde über die Jahre durch Musikdirektoren wie Fritz Busch, Herbert von Karajan und Wolfgang Sawallisch entscheidend geprägt, deren Karrieren in Aachen begannen. Seit August 2018 ist Christopher Ward Generalmusikdirektor der Stadt Aachen. Er wirkt damit als musikalischer Leiter des Theaters und Chefdirigent des Sinfonieorchesters Aachen.



With 140 annual performances in the concert hall and opera house, the Aachen Symphony Orchestra demonstrates enormous versatility, presenting the symphonic repertoire alongside period performances of early music, premieres of contemporary music and diverse crossover projects. Initially cited in 1720, it is one of the oldest orchestras in Germany. In 1825 it gave one of the first performances of Beethoven's *Ninth Symphony* outside Vienna, and later in 1829 the premieres of *Fidelio* and *Der Freischütz* in Paris. It has been the municipal orchestra of Aachen since 1852. The orchestra has enjoyed working with many conductors of international renown. Past guest conductors include Richard Strauss, Felix Weingartner, Karl Muck, Hans Pfitzner and Clemens Krauss, who appeared as part of the Lower Rhenish Music Festival, one of the most important classical music festivals of its day. Moreover, the position of Generalmusikdirektor has provided a significant step to a number of important conducting careers including Fritz Busch, Herbert von Karajan and Wolfgang Sawallisch. Christopher Ward has been Generalmusikdirektor of the City of Aachen since August 2018, and thereby the musical director of Theater Aachen and chief conductor of Aachen Symphony Orchestra.

www.theateraachen.de/de_DE/sinfonieorchester



André Parfenov, Ioana Cristina Goicea
and Christopher Ward

Tchaikovsky stayed in Aachen for six weeks in 1887, during which time he orchestrated his *Mozartiana*. He also left behind 16 bars of music from his diary, and the *Aachener Walzer* is André Parfenov's completion of this otherwise unknown mini-waltz. Further works by Parfenov include a *Violin Concerto* on the subject of war, peace and human symbiosis, and a reflection on the life of a remarkable avant-garde painter in his *Malevich Suite*. Completing the framework for this recording is Tchaikovsky's orchestral suite *Mozartiana*, which spotlights Mozart's little-known smaller pieces to charming effect.

AACHENER WALZER

Tchaikovsky and Parfenov Orchestral Works

André PARFENOV (b. 1972)

- | | | |
|------------|----------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1 | Aachener Walzer | 9:05 |
| 2 | Tango WS from Werner Sahn Suite (version for orchestra) | 4:01 |
| 3–4 | Violin Concerto | 21:42 |
| 5 | Piloten-Tango from Klavier Sinfonietta
'Überlingen 23:26' | 7:03 |
| 6–8 | Orchestral Suite 'Kasimir Malewitsch' | 14:21 |

Pyotr Il'yich TCHAIKOVSKY (1840–1893)

- | | | |
|-------------|----------------------------------------------------|--------------|
| 9–22 | Orchestral Suite No. 4, Op. 61 'Mozartiana' | 23:22 |
|-------------|----------------------------------------------------|--------------|

Ioana Cristina Goicea, Violin 2–5 21 • André Parfenov, Piano 1 2 5–8
Sinfonieorchester Aachen • Christopher Ward, Conductor

A detailed track list can be found inside the booklet.

Recorded: 19 and 25 March 2021 at Theater Aachen, Germany • Sound engineer: Roland Kistner
Mixing, digital editing and mastering: Roland Kistner • Photos: Susanne Diesner (cover), Marco Borggreve (Parfenov),
Zuzanna Specjal (Goicea), Harold Raitt (Ward), Sinfonieorchester Aachen (Orchestra) • Booklet notes: Michael S. Zerban
Translations: Marita Wilczek • Editorial: Christian Dieck • Artwork: Manila Design • Project management: Iuliana Münch

© & © 2021 Naxos Deutschland GmbH • www.naxos.de